

Diskussionsabend im Januar 2008**Hauptverwaltung A: Geschichte - Aufgaben –Einsichten
(Konferenz an der dänischen Universität Odense)**

Bewußt war das Thema für den Abend wortgetreu so formuliert, wie es die dänische Universität für ihre viel besprochene Tagung im November 2007 gewählt hatte. Anliegen war, denjenigen, die mehr und vor allem authentische Information über Verlauf und Ergebnisse dieser Tagung suchten, diese zu vermitteln. Zum anderen, sich zur Bewertung der Konferenz und ihres Medienechos auszutauschen. Die Vorträge von Gotthold Schramm, Klaus Eichner und Ralf Devaux sowie die Diskussion haben das geleistet.

Aufschlußreich als Auftakt war der Beitrag von Gotthold Schramm über das Zustandekommen der Tagung. In den Konferenzberichten der meisten Medien wurde nicht vermittelt - weil ohne Kenntnis oder weil es nicht ins gewünschte Bild paßt? - dass an den 2006 auf Initiative der dänischen Universität begonnenen Gesprächen über Idee und Konzept auch die Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des MfS (BStU) beteiligt war.

Der zunächst bekundete Konsens: Historiker wollen und sollen gemeinsam mit früheren leitenden Mitarbeitern der HV A versuchen, ein realitätsnahes Bild vom Wirken der HV A des MfS zu gewinnen. Nicht umstritten war dabei die Rolle der MfS-Mitarbeiter als Zeitzeugen. Wer es wie bewirkt hat, dass die BStU von diesem Konzept abging und vereint vor allem mit der Berliner CDU die Realisierung des ursprünglich gemeinsamen Vorhabens im Juni 2007 in Berlin torpedierte, wartet noch darauf, ans Licht gebracht zu werden.

Es war der Rektor der Universität Odense, der darauf sofort befand, dann eben baldmöglichst in seinem Hause zu tagen. Dem sofort nach der Tagung einsetzenden Trommelfeuer der deutschen Massenmedien waren aber auch er und der verdienstvolle "Macher" Dr. Thomas Wegner Friis nicht gewachsen: Nach überaus positiven Einschätzungen des Verlaufs einschließlich der HV A-Beiträge in den ersten Tagen schwenkten sie so plötzlich um, dass Druck auf sie als einzig plausible Erklärung bleibt. Damit ist nach der Torpedierung des Stattfindens in Berlin der so gern verkündeten "Freiheit der Wissenschaft" erneut Schaden zugefügt.

Gotthold Schramm schätzte ein, dass neben den HV A-Genossen auch viele der westlichen Vortragenden wertvolle Beiträge zur Tagung lieferten. Bei edition ost wird in diesen Tagen ein eigener Konferenzband erscheinen, da die Universität Odense von der ursprünglichen Zusage, alle Vorträge ungekürzt zu publizieren, abgerückt ist.

Klaus Eichner referierte die bemerkenswerten Beiträge westlicher Historiker in Odense. Insbesondere in den Vorträgen von B.B.Fisher und R.G.Livingston, Geheimdienst-Profis aus den USA, wurde ein achtungsvolles Urteil über die HV A-Arbeit sichtbar. Beachtlich auch die Darlegungen von Dr. P.Maddrell, Universitätsdozent für internationale Geschichte in Wales/GB, wie die Nutzung der offenen Grenze in Berlin bis 1961 vor allem durch die amerikanischen und westdeutschen Geheimdienste für den "Aufbau großer Agentennetze in der DDR und für eine sehr aktive Subversionspolitik" (Zitat) zu einer wesentlichen Ursache wurden, dass die DDR eine derartig große Abwehr aufbaute.

Ralph Devaux beleuchtete im Rückblick wertend das Auftreten unserer Vortragenden auf der Tagung und die dortige Atmosphäre. In den HV A-Vorträgen wurde die eigene Arbeit offensiv verteidigt. Deshalb auch das Aufheulen übrig gebliebener Kalter Krieger. Auch die westlichen Vorträge sieht er ganz überwiegend als fundiert und sachlich an. Die Diskussionen im Plenum erreichten dagegen dieses Niveau nicht; sie gingen häufig ins polemisch-agitatorische. Zur sich aufdrängenden Frage nach Sinn und Form öffentlicher Auftritte

ehemaliger Repräsentanten des MfS ist seine Meinung, dass wesentliches Kriterium seriöse Gesprächspartner sind. In der Diskussion begründete Werner Großmann, dass neben seriösen wissenschaftlichen Beiträgen verstärkt mit weiteren feindseligen Angriffen im Stil der Boulevard-Presse zu rechnen sei. Diese Einschätzung wurde im weiteren gestützt. Der Vergleich großer öffentlicher Veranstaltungen zum Wirken der DDR-Aufklärungsorgane - von der Podiumsdiskussion mit Markus Wolf, Werner Großmann, Elmar Schmähling und Heribert Hellenbroich im Berliner Ensemble (1994) über die Tagung mit Erich Schmidt-Eenboom, Markus Wolf, Witali Korotkow (KGB), Milton Bearden (ehemaliger Station Chief der CIA in Bonn) u.a. in der Kreuzberger Jerusalem-Kirche (2004) bis zur Tagung 2007 in Odense ist kein mit dem Zeitablauf abnehmender Manipulationsdruck gewisser Medien und Einrichtungen (z.B. BStU) erkennbar, sondern im Gegenteil eine Verschärfung der Anstrengungen, die seinerzeit Agierenden aus der Geschichtsdebatte auszugrenzen. Dazu, wie dieser Ausgrenzung zu begegnen sei, gab es unterschiedliche Meinungen: von der Anregung, Prof. Friis' aus Odense und Dr. Hellmut Müller-Enbergs von der Forschungsabteilung der BStU zur Diskussion ins Insider-Komitee einzuladen bis zum Vorschlag, eine Veranstaltung mit internationalen Gästen zu organisieren, bei der die deutschen MfS-Ausgrenzer ihrerseits komplett auszugrenzen wären. Keine Differenzen gab es zu Werner Großmanns Mahnung, keine Vorlagen für Aktionen gegen uns zu liefern, auch nicht in Details, z.B. bei Formulierungen in Publikationen, die für Klagen auf Unterlassung ausnutzbar sein können. Von Jürgen Strahl erwartet er, dass dieser sich wegen seiner unglücklichen Äußerungen in der Diskussion in Odense entschuldigen wird. Dazu wurde in der weiteren Diskussion ergänzt, dass wir alle, die in Odense teilgenommen haben, im dem Moment versäumt haben, sofort an Ort und Stelle zurückweisend zu reagieren. So wurde versäumt, die Ausnutzbarkeit gegen uns unverzüglich zu begrenzen. Korrigierende Stellungnahmen im Nachgang waren wichtig, aber die unseren Gegnern gelieferte Vorlage war dadurch nicht mehr ungeschehen zu machen.

Klaus Panster